

# Die freie Schulwahl kämpft um mehr Akzeptanz

**Den Befürwortern einer freien Schulwahl bläst ein harter Wind entgegen. Bereits in zwei Kantonen wurde ihr Anliegen abgeschmettert. Ab nächster Woche berät der St. Galler Kantonsrat eine entsprechende Initiative.**

Von Adrian Huber

Nachdem sich der Regierungsrat im April klar und deutlich gegen die Volksinitiative «Freie Schulwahl auf der Oberstufe» (siehe Kasten) ausgesprochen hatte, lies nun auch die zuständige Kantonsratskommission kein gutes Haar am Vorhaben der Initianten. In der Septembersession, ab nächstem Dienstag, berät der Kantonsrat die Initiative. Anschliessend wird sie dem Stimmvolk zur Abstimmung vorgelegt.

Dabei fragt sich nicht, ob, sondern wie klar sich sowohl der Kantonsrat, als auch der Souverän gegen die Initiative aussprechen werden. Denn bis jetzt wurden entsprechende Volksinitiativen in zwei Kantonen sang- und

klanglos bachab geschickt, in Basel-Landschaft mit 79,2, in der Waadt mit 83 Prozent. Allerdings wurde in Basel-Land der Gegenvorschlag zur Erhöhung der staatlichen Gelder für Privatschulen angenommen. Später wurde zudem die freie Wahl für Kindergärten und Primarschule erleichtert.

## **Winkelried der freien Schulwahl**

Trotz des eher bescheidenen Erfolgs denkt der Joner Erwin Ogg nicht im Traum daran, die Segel zu streichen. Er ist Vorstandsmitglied der Elternlobby Schweiz, die mit viel Herzblut für eine freie Schulwahl kämpft. Der Vater von zwei erwachsenen Söhnen, die beide eine Rudolf-Steiner-Schule besuchten, ist pensionierter Mathematikdozent an der Hochschule für Technik Rapperswil und sitzt im St. Galler Initiativkomitee.

«Wir machen uns keine Illusionen. Wir haben immer gewusst, dass unser Anliegen einen schweren Stand haben wird», ist sich Ogg im Klaren. «Unsere Idee ist hierzulande völlig

neu und muss erst einmal in die Köpfe der Leute. Dazu leisten wir jetzt die Basisarbeit.» Der Vergleich Winkelrieds mit der Elternlobby, die zuerst eine Bresche der Aufklärung in die Öffentlichkeit schlagen muss, gefällt ihm. Und er vergleicht seine Organisation mit den Schweizer Frauen, die auch viermal für ihr Stimmrecht hätten kämpfen müssen.

Der Joner verweist auf einige europäische – insbesondere skandinavische – Länder, die eine freie Schulwahl kennen. «Dänemark bereits seit 150 Jahren. 90 Prozent gehen dort immer noch in die öffentliche Schule. Und warum?», fragt er rhetorisch: «Weil sie eben am nächsten ist.» Damit bekräftigt er, dass sich auch in der Schweiz im Falle einer freien Schulwahl nicht viel ändern würde. Der Standortfaktor sei in den allermeisten Fällen der gewichtigste. Nichtsdestotrotz müsse jedem Schüler die Möglichkeit der freien Wahl gewährt werden. Auch deshalb, weil sich dadurch der Wettbewerb unter den einzelnen

Schulen erhöhen würde. Dass sich die St. Galler Initiative nur auf die Oberstufe beschränke, habe sicher auch mit den bisherigen Abstimmungsergebnissen zu tun, «aber in erster Linie damit, dass Mörschwil die freie Schulwahl auf der Oberstufe bereits erfolgreich vorlebt.»

## **Hartmann will keine Experimente**

Handlungsbedarf, etwas am Status quo zu ändern, sieht SVP-Kantonsrat Roland Hartmann nicht. «Besonders in unserem Kanton haben wir ein hervorragendes Schulsystem. Warum sollen wir dieses mit irgendwelchen Experimenten aufs Spiel setzen?»

Hartmann ist Schulrat in Rapperswil-Jona und hielt Einsitz in der vorberatenden Kantonsratskommission. Für ihn stehen zu viele Fragezeichen hinter dem Konzept einer freien Schulwahl. «Schon jetzt ist die Schulorganisation eine Mammutaufgabe. Nicht auszudenken, wenn jeder noch selbst bestimmen wollte, wo sein Kind zur Schule geht.»

## **Für freie Schulwahl auf der Oberstufe**

Die von der Elternlobby und den Jungfreisinnigen des Kantons St. Gallen lancierte Volksinitiative «Freie Schulwahl auf der Oberstufe» wurde im November 2009 mit 9049 gültigen Unterschriften eingereicht. Sie verlangt, dass Eltern einerseits unter allen Oberstufenzentren im Kanton das passende frei auswählen können, und zwar ohne Rücksicht auf den Wohnort. Andererseits sollen die Gemeinden ein Schulgeld in der Höhe der durchschnittlichen Kosten für einen Oberstufenschüler bezahlen, wenn dieser eine anerkannte, private Schule in seinem Gebiet besuchen will. (so)

## **Freie Schulwahl hat schweren Stand**

In einigen Kantonen sind Bestrebungen im Gange, welche die freie Schulwahl fordern. In den Kantonen Basel-Landschaft und Waadt haben entsprechende Initiativen mit überwältigender Mehrheit Schiffbruch erlitten. Auch im Kanton St. Gallen will die Elternlobby die freie Schulwahl gesetzlich verankern, allerdings nur auf der Oberstufe. Sowohl die Regierung als auch die vorberatende Kantonsratskommission haben sich dagegen ausgesprochen. Kein Grund aufzugeben, findet der Joner Mitinitiant Erwin Ogg. SEITE 2